Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 33 (1960)

Nachruf: Anton Guldimann : 6. September 1903 - 7. Juni 1960
Autor: Sigrist, Hans / Arnold, Klemens

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ANTON GULDIMANN

6. September 1903 – 7. Juni 1960

Foto Ernst Zappa, Langendorf

Unvermutet und bestürzend rasch, obwohl man wusste, dass er seit Jahren leidend war, wurde der bekannte solothurnische Kunsthistoriker Anton Guldimann allzu früh, wenige Monate vor Vollendung seines 57. Lebensjahres, vom Tode abberufen. Mit ihm verlor der Kanton Solothurn einen seiner erfahrensten und feinsinnigsten Kenner seiner kirchlichen Kunst, das Gösgeramt insbesondere den kenntnisreichsten Erforscher seiner lokalen Geschichte. Vor der Zeit erlosch ein Geist, der in seiner sprühenden Lebendigkeit und seiner erstaunlich umfassenden Weite etwas Einmaliges, unwiederbringlich Originelles darstellte.

Im idyllischen Bade Lostorf, wo seine Vorfahren während Jahrhunderten als weit bekannte Badwirte gewirtschaftet hatten, wurde Anton Lorenz Guldimann 1903 geboren. Der frühe Verlust des Vaters überschattete seine Jugendzeit mit materiellen Sorgen; er liess ihm auch als einzigen Weg zum höhern Studium das Lehrerseminar offen. In Metzerlen fand er nach Erreichung des Primarlehrerpatents 1923 sein erstes praktisches Tätigkeitsfeld. Trotz natürlicher Lehrbegabung und aus echter Liebe entspringendem Geschick im Umgang mit den Kindern vermochte indessen der enge Rahmen der Volksschule seinem weiten, nach Höherem strebenden Geist nicht zu genügen. 1925 liess er sich beurlauben, zunächst mit dem Ziel, das Bezirkslehrerpatent zu erwerben. An den Universitäten Paris und Fribourg packte ihn indessen sehr bald die grosse Leidenschaft seines Lebens: die Liebe zur Kunst und zu kunstgeschichtlichen Studien und Forschungen, die bald sein ur-

sprüngliches Studienziel verblassen liess und fortan sein ganzes Leben, ohne Rücksicht auf die materiellen Konsequenzen, beherrschen sollte. Wohl sah er sich aus finanziellen Gründen veranlasst, zur Volksschule zurückzukehren: 1934–1941 wirkte er auf dem Steinhof, 1941–1956 in Winznau als Primarlehrer. Seine eigentliche Welt, in der er geistige Erfüllung suchte und fand, wurde aber die kirchliche Kunst seines Heimatkantons Solothurn, der auch sein wissenschaftliches Hauptwerk: «Die katholischen Kirchen des Kantons Solothurn» gewidmet war. Sein sicherer Blick für alles Schöne und Echte, sein feines, untrügliches Form- und Stilgefühl, seine weit umfassenden Kenntnisse, die er im schriftlichen und persönlichen Verkehr mit allen bedeutenden Forschern und Fachleuten der Schweiz ständig vertiefte und vervollkommnete, verschafften ihm rasch die Anerkennung als ersten und besten Kenner des reichen Schatzes religiös-kirchlicher Kunst, der sich teils bekannt, teils aber auch unbekannt und übersehen, ja oft vernachlässigt in den zahllosen Kirchen, Klöstern und Kapellen des Solothurner Landes erhalten hat. Seine reichen Erfahrungen und sein stets treffendes und wohlbegründetes Urteil machte sich auch die staatliche Kunstpflege zunutze: 1940 wurde er in die kantonale Altertümerkommission gewählt, mit der speziellen Aufgabe der Betreuung der kirchlichen Kunstdenkmäler; seit 1952 wurde ihm mit der Wahl in den geschäftsführenden Dreierausschuss dieser Kommission die praktische Denkmalpflege zum eigentlichen Hauptarbeitsgebiet, wo sich sein reiches Wissen und Können aufs schönste und fruchtbarste zu entfalten vermochten. Zahlreiche wohlgelungene Restaurierungen, eine Vielzahl vor dem Untergang geretteter oder wiederentdeckter kirchlicher Kunstwerke bilden Zeugnis dieser Tätigkeit und ein wertvolles Vermächtnis seines Wirkens an die Nachwelt. Neben der kirchlichen Kunst bildete für den tief im Heimatboden verwurzelten Sohn des Niederamtes die Erforschung der lokalen Geschichte der Dörfer der einstigen Herrschaft Gösgen das zweite bevorzugte Interessen- und Arbeitsgebiet. Kaum eine Gemeinde des Gösgeramtes verdankt ihm nicht kleinere oder grössere Beiträge zur Aufhellung und Darstellung ihrer Vergangenheit, und er wurde damit auch der beste Kenner der Gesamtgeschichte dieser seiner engern Heimat. Als ihr Vertreter wurde er 1956 auch in den Vorstand des Historischen Vereins des Kantons Solothurn gewählt, dem er nicht weniger als 30 Jahre angehört hat.

Bei allen reichen Geistesgaben, bei aller vielfältigen Tätigkeit, auch bei aller ihm keineswegs versagter Anerkennung und Würdigung schwebte freilich über dem Leben Anton Guldimanns eine gewisse Tragik. Es war nicht ohne Sinn, dass er sich seit jeher zur Geschichte und Kunst der Vergangenheit hingezogen fühlte; es lag auch eine tiefe

Symbolik darin, dass er sich am meisten und herzlichsten angesprochen fand von den kleinen, abgelegenen, vergessenen und von der Zeit übergangenen Kapellchen und Heiligtümern in Dörfern, auf dem Felde, im Walde oder auf einsamen Jurahöhen. Im Grunde fühlte er sich seinem ganzen Wesen nach in unserer modernen Zeit fremd und nicht ganz am Platze. Seine eigentliche geistige Heimat hätte er in gewissem Sinne im antiken Griechenland oder in der Renaissance, am ehesten aber wohl in der Romantik gefunden; sein Lebenselement war das sokratische Gespräch, wo im funkelnden Wettkampf der Geister oder in besinnlicher Aussprache von Freund zu Freund alle Probleme zwischen Himmel und Erde diskutiert und gelöst wurden. Als geistsprühender Debatter von übersprudelnder Fülle der Ideen und Initiativen stellte er einen Typus der Geistigkeit und edelsten Geselligkeit dar, wie er in unserer mehr und mehr auf das Materielle und Rationelle ausgerichteten Zeit leider seltener und seltener wird; wo er in kleinerm und grösserm Kreise sich einfand, wurde er ganz natürlich immer zum Mittelpunkt und Animator angeregtester und fruchtbarster Diskussion von nie banalem und routinemässigem Niveau. Der moderne, fast etwas bürokratische, vorwiegend oder sogar ausschliesslich in der isolierten Studierstube sich vollziehende Wissenschaftsbetrieb dagegen lag ihm weniger, so dass er lebenslang in einem von ihm innerlich schmerzlich empfundenen Widerstreit mit den äussern Umständen und Anforderungen stand. Sein oben genanntes, notgedrungen wohl allzu früh und rasch herausgekommenes Hauptwerk blieb mangels jeglicher Vorarbeiten, auf die er hätte zurückgreifen können, in mancher Hinsicht Stückwerk, was keinem besser bewusst war als ihm selber. Sein reiches, vielfältiges Wissen und seine glänzende Darstellungsgabe zersplitterten sich in einer Unzahl kleiner Aufsätze und Gelegenheitsschriften, ohne sich zu einem ausgereiften, repräsentativen zweiten Hauptwerk zu verdichten. Seine weiteste und unmittelbarste Wirkung erzielte er als gesuchter und beliebter Vortragsredner; hier konnte er die Brillanz seines Geistes und die Schätze seiner Kenntnisse im vollsten Glanze strahlen lassen. Nicht weniger wertvoll aber waren die nach aussen vielleicht nicht so beachteten, aber in mannigfachster Weise fruchtbaren Anregungen, die vom persönlichen Umgang mit ihm ausgingen. Nicht nur in offiziellen Funktionen, sondern auch als Freund, Berater und geistiger Mentor liess er sein Wissen und seine Erfahrungen in schrankenloser Freigebigkeit jedem zukommen, der sich an ihn wandte, und es dürfte kaum zu ermessen sein, wie manche glänzend erblühte oder auch nur bescheiden aufgegangene Blume im Teppich der Kunstpflege und der geschichtlichen Forschungen in unserm Kanton ihre ersten Keime im unerschöpflich sprudelnden Quell der gei-

stigen Persönlichkeit und Initiative Anton Guldimanns hatte. Um so schmerzlicher müssen alle seine Freunde und Mitarbeiter heute bedauern, dass mit seinem allzu frühen Tode dieser Quell vorzeitig versiegt ist. Nur sie vermögen die Grösse dieses Verlustes ganz zu ermessen; die Nachwelt wird viele Früchte des Geistes Anton Guldimanns geniessen, ohne mehr zu ahnen, wo ihre Wurzeln liegen.

Hans Sigrist

BIBLIOGRAPHIE ANTON GULDIMANN

Abkürzungen

FdH	= Für die Heimat (ab 1949 JB)	OS	= Oltner Schreibmappe
JB	= Jurablätter	OT	= Oltner Tagblatt
JsG	= Jahrbuch für solothurnische Geschichte	SA	= Solothurner Anzeiger
		St. Urs G	= St. Ursenglocken
Mo	= Der Morgen	St. Urs K	= St. Ursenkalender
OG	= Oltner Geschichtsblätter	SZ	= Solothurner Zeitung
ON	= Oltner Neujahrsblätter		

1. Publikationen

1930 Aus der Geschichte von Dorf und Bad Lostorf. Der Funke 1930, Nr. 21, vom 24. Mai.
1931 Die Solothurner Regierung schützt die Grabesruhe eines Dichters (Sealsfield). SA Nr. 161, vom 13. Juli.
— Solothurn. Mo Nr. 297, vom 22. Dez. (Sonderbeilage zur 450-Jahr-Feier von Solothurns Eintritt in den Schweizerbund.)
1932 Johann Michael Sailer und seine Beziehungen zu Solothurn. OS 1932 (das Heft ist nicht paginiert).
— Der Stand Solothurn. OS 1932.
— Diebold Schilling und seine Berner Chronik. Mo Nr. 104, vom 4. Mai.
— Zum 100. Todestag von Johann Michael Sailer. (Enthält Briefwechsel zwischen Sailer und der Regierung von Solothurn.) Der Funke 1932, Nr. 21, vom 21. Mai.
— Bischof Sailer und Solothurn. St. Urs G 1932, Nr. 22, vom 6. Juni.
— Dem Rigilied zum 100. Geburtstag. Mo Nr. 160, vom 12. Juli.
— Die Kunst auf dem Dorfe (Kappel). Mo Nr. 247, vom 22. Oktober.
— Glocken und Glockeninschriften. Mo Nr. 251, vom 27. Oktober.
1933 Die Passion von Urs Graf. Mo Nr. 77, vom 1. April.
— Das Bild des heiligen Konrad in Egerkingen. SA Nr. 35, vom 11. Febr. – Mo Nr. 35, vom 11. Februar.
— St. Urban. Mo Nr. 100, vom 1. Mai.
— Die kirchliche Kunst (in Egerkingen). Mo Nr. 111, vom 13. Mai.
— Reliquien (Egerkingen). Mo Nr. 111, vom 13. Mai.
— Zur städtebaulichen Entwicklung von Solothurn. SA Nr. 159, vom 11. Juli – Mo Nr. 159, vom 12. Juli.
— Zur Hundertjahrfeier der Kantonsschule Solothurn. Mo Nr. 233, vom 7. Oktober.
— Aus der Geschichte von Obergösgen. Mo Nr. 239, vom 14. Oktober.

1933 Pater Ildefons von Arx. Zu seinem 100. Todestag. Mo Nr. 240, vom 16. Oktober.
— Die Wengitat. Mo Nr. 252, vom 30. Oktober.
— Von St. Martinus und den solothurnischen St. Martinskirchen. Mo Nr. 262, vom 11. November.
1934 Die Kunst im Dienste Christi des Königs. Mo Nr. 105, vom 5. Mai.
— Vor 400 Jahren. 1. Lehensbrief für Bad Lostorf. Mo Nr. 115, vom 18. Mai.
— Ein Brief Johann Michael Sailers. Mo Nr. 121, vom 26. Mai.
— Vom Friedhof in Lostorf. Mo Nr. 183, vom 8. August.
— Die Ausgrabungen im Santel ob Egerkingen. Mo Nr. 205 und 206, vom 4. und 5. September.
— Fresken im solothurnischen Gäu. St. Urs G 1934, Nr. 37, vom 11. Oktober – Mo Nr. 233, 234 und 238, vom 6., 8. und 12. Oktober.
— Ein Kosciusko-Lied 1848. St. Urs G 1934, Nr. 43, vom 22. November.
1935 Das Werden der Pfarrei Niederbuchsiten. – Die Reformation. – Die Neuorganisation der Pfarrei Niederbuchsiten. – Der Kirchenbau. – Die selbständige Pfarrei Niederbuchsiten. (Festschrift zur Einweihung der Kirche Niederbuchsiten 1935, 4–15.)
— Die Bruderschaft vom «Guten Tod» zu Niederbuchsiten. (Festschr. z. Einweihung der Kirche Niederbuchsiten 1935, 19–23.)
— Catalogus Parochorum. (Festschrift zur Einweihung der Kirche Niederbuchsiten 1935, 15–19.)
— Ein Beitrag zur solothurnischen Familiengeschichte. (Guldimann.) St. Urs K 1935, 78–81.
— Solothurn, die malerische alte Stadt. Die Woche im Bild 1935, Nr. 2, vom 13. Januar.
— Die Sektion Solothurn des Schweizerischen Studentenvereins. SA Nr. 174, vom 27. Juli. Festbeilage. – Mo Nr. 173, vom 27. Juli.
1937 Katholische Kirchen des Bistums Basel. Kanton Solothurn. Mit einer Übersicht über die Geschichte des Bistums Basel von Karl Schönenberger. Olten 1937.
— Einige Beiträge zur Geschichte der Pfarrkirche St. Martin zu Lostorf. SA Nr. 83, vom 9. April.
1938 Geschichtliche Notizen über Pfarrei und Kirche in Oberbuchsiten. Mo Nr. 118, vom 21. Mai.
— Die Pfarrseelsorger von Schönenwerd. Mo Nr. 139, vom 18. Juni.
— Geschichtliches über das Stift St. Leodegar und die römisch-katholische Kirchgemeinde Schönenwerd. Mo Nr. 139, vom 18. Juni.
— Über den katholischen Kirchenbau im Kanton Solothurn. Aargauer Tagblatt Nr. 140, vom 18. Juni.
— Aus der Geschichte des Stiftes St. Leodegar und der römisch-katholischen Pfarrei Schönenwerd-Eppenberg-Wöschnau. Festschrift zur Weihe der Mariae-Himmelfahrts-Kirche Schönenwerd, 6–53. Olten 1938.
— Die Fresken in der St. Peterskapelle Kestenholz. Mo Nr. 148, vom 29. Juni.
— Aus der Geschichte der römisch-katholischen Pfarrei Niedergösgen. Mo Nr. 216, vom 17. September.
1939 Rund um die Kirche von Aeschi. FdH 1 (1938/39), 191–193.
— Die neuen Gotteshäuser im Kanton Solothurn seit 1934. Mo Nr. 116, vom 20. Mai.
1940 Zwei spätgotische Altarbilder aus der Kirche von Büsserach. St. Urs K 1940. 108-110.
— Die St. Peterskapelle zu Kestenholz und ihre Fresken. St. Urs K 1940, 64–66.
— Von Feuersbrünsten im alten Lostorf. Mo Nr. 245, 246 und 248, vom 19., 21. und 23. Oktober.
1941 Neufalkenstein. St. Urs K 1941, 92–93.
1942 Kirchliche Bildwerke in Berner Museumsbesitz (darunter u. a. Bildwerke aus dem Kanton Solothurn). Mo Nr. 9, vom 12. Januar – St. Urs G 1942, Nr. 3, vom 22. Jan.

1942 Aus Obergösgens Kirchengeschichte. Zur Dreihundertjahrfeier des Kirchenbaus. Mo Nr. 77–79, vom 1., 2. und 4. April.
— Die sogen. Sequanermünzen von der Holzfluh bei Balsthal. St. Urs K 1942, 66.
— Eine gotische Madonna in Solothurn. St. Urs K 1942, 47–48.
— Der neue Weibelstab des Standes Solothurn. St. Urs K 1942, 78–81.
1943 Drei gotische Bildwerke in der St.-Laurentius-Kapelle zu Rickenbach. St. Urs K 1943, 93–94.
— Solothurnische Kopien des Einsiedler Gnadenbildes. St. Urs K 1943, 94–97.
1944 Martin Disteli. Zu seinem 100. Todestag. Der Sonntag 25 (1944), 362–369.
— Das vergessene Gösgeramt. Mo Nr. 223, vom 25. September.
1945 J. B. Babels Kopie des Einsiedler Gnadenbildes zu Kienberg (Sol.). Einsiedeln. 1945.
— Vom Kunstschaffen im Solothurnerland. Solothurnerland, Heimatland, 133–149.
— Heimatliche Denkmalpflege. Mo Nr. 76, vom 31. März (Jubiläumsausgabe).
— Schmerzensmann und Pietà. Solothurnische Belege zum Thema Mystik und Kunst. St. Urs K 1945, 84–86.
1946 Die Restaurierung der Statue Unserer lieben Frau von Rohr bei Stüsslingen. JsG 19 (1946), 150–153.
— Von den Jesuiten und ihrer Kirche in Solothurn. St. Urs K 1946, 51–52.
— Die gotische Madonna im Solothurner Museum. St. Urs K 1946, 69.
— Aus der Geschichte der St.-Ulrichs-Kapelle in Rohr. Mo Nr. 152, vom 3. Juli.
— Geist und Gesicht eines Klosterbaues (Kapuzinerkloster Olten). Mo Nr. 214, vom 14. September.
— Die Statue unserer Lieben Frau in der St.-Ulrichs-Kapelle zu Rohr. Christophorus 14 (1946), Nr. 16, vom 14. April. (Sondernummer.)
1947 Zur Geschichte der ehemaligen Kapelle St. Carl Borromäus in Winznau. OG 1947, Nr. 1, vom 10. Mai.
— Zur Restaurierung der St.-Ulrichs-Kapelle in Rohr. St. Urs K 1947, 55/56.
— Die gotische Madonna von Lostorf. St. Urs K 1947, 67.
1948 Zur Restaurierung der Solothurner Kapuzinerkirche. SA Nr. 176, vom 31. Juli.
1949 Bemerkungen zum Auszug nach Dornach. SA Nr. 168, vom 22. Juli. – OT Nr. 168, vom 22. Juli. – Mo Nr. 169, vom 23. Juli.
— Aus der Geschichte der Musikgesellschaft Lostorf. Jubiläumsfeier 100 Jahre Musikgesellschaft Lostorf. Programm.
— Aus der Geschichte von Pfarrei und Kirche von Stüsslingen. Zur Weihe der neuen Pfarrkirche St. Peter und Paul in Stüsslingen 1949, 5–20.
— Kirchliche Kunst im Kanton Solothurn. Der Kanton Solothurn. Ein Heimatbuch, 110–117.
— Zu den Landammännerbildnissen im Solothurner Rathaus. St. Urs K 1949 54–56.
— Über die mittelalterlichen St.-Martins-Kirchen von Olten und Lostorf. Festschrift Dr. Hugo Dietschi, 74–81.
— Der St. Ursenkalender. SA Nr. 274, vom 26. November.
— Das Solothurner Bauernhaus. Der Kanton Solothurn. Ein Heimatbuch, 224–227.
1950 Das Bild des heiligen Konrad in Egerkingen. SA Nr. 290, vom 15. Dezember – Mo Nr. 293, vom 16. Dezember.
— Die Heiligtümer von Lostorf. – Die Pfarrkirche St. Martin. – Die Kapelle der Heiligen Philippus und Jakob beim Bad. – Die Schlosskapelle auf Wartenfels. – Das Mahrer Kreuz. Zur Weihe der St.-Antonius-Kapelle in Mahren, 18–26.
— Olten. Historisches Museum. OT Nr. 132, vom 10. Juni. – Mo Nr. 133, vom 10. Juni. – Volk Nr. 132, vom 10. Juni.
— Von alten Plänen und Ansichten. St. Urs K 1950, 61–62.
1951 Über die Heiligtümer an den Juraübergängen des Gösgeramtes. JB 13 (1951), 47–51.

1951 Von March- und Lachsteinen und vom «Bründligen Mann». OG 1951, Nr. 1, vom 22. Januar – St. Urs G 1951, Nr. 4.
— Das Wandbild des heiligen Konrad in Egerkingen JB 13 (1951), 6–10.
1952 Die Loreto-Kapelle. JB 14 (1952), 158–161.
— Die Ruttiger Kapelle. JB 14 (1952), 79–80.
— Über die Stukkaturen der Jesuitenkirche zu Solothurn und der Pfarr- und Wallfahrtskirche zu Oberdorf. St. Urs K 1952, 42–46.
— Neu aufgefundene Wandgemälde in der Pfarrkirche zu Matzendorf. SA Nr. 110, vom 10. Mai. – Mo Nr. 109, vom 9. Mai.
1953 Der Cruzifixus im Kloster Nominis Jesu zu Solothurn. St. Urs K. 1953, 98–100.
— Hundert Jahre St.-Ursen-Kalender. St. Urs K 1953, 34–37.
— Über die Schälismühlekapelle. JB 15 (1953), 150–152.
— Schloss Willisau löst eine kunsthistorische Frage. (Betr. Stukkaturen der Jesuitenkirche Solothurn.) Vaterland Nr. 254, vom 2. November.
— Die Stukkateure der Solothurner Jesuitenkirche: Giacomo und Pietro Neurone aus Lugano. SA Nr. 242, vom 20. Oktober.
1954 Einige Bemerkungen zur Geschichte und zur Restaurierung der Pfarrkirche in Niedergösgen. Mo Nr. 211, vom 10. September.
— Die Stadtkirche von Olten und ihr Architekt. ON 1954, 9–10. – Christkatholisches Kirchenblatt 1954, Nr. 25, vom 11. Dezember.
1955 Kleiner Führer zu Kunst und Kultur Solothurns. Civitas 10 (1954/55), 590–593.
— Schw(eizer) St(udenten) V(ereins)-Tradition in Solothurn. SA Nr. 198, vom 27. Aug. – Mo Nr. 198, vom 27. Aug. – Civitas 10 (1954/55), 580–582. – SA und Mo 1956, Nr. 105, vom 5. Mai.
1956 Ein seltener und seltsamer Fund (in Obergösgen). St. Urs K 1956, 55–57.
— Aus der Geschichte von Obergösgen. Zur Weihe der neuen Kirche in Obergösgen, 5–11. Olten 1956.
— Der Kunsthistoriker (Dr. Ernst Baumann). JB 18 (1956), 7–8.
— Kunstwerke aus der alten Kirche. Festschrift zur Weihe der St.-Martins-Kirche Zuchwil, 25–27, 1956.
1957 Die Dreifaltigkeitskapelle zu Trimbach. Mo Nr. 207, vom 7. September.
— Eine Handvoll Solodurensien zur Geschichte, Kunst und Kultur. Mo Nr. 199, vom 29. August.
— Von zwei verschwundenen Juraheiligtümern. St.-Nikolaus-Kapelle am niedern Hauenstein. – Kapelle hinter dem Bauernhaus des Hofgutes Froburg. SA Nr. 230, vom 5. Oktober.
— Das Mahrer Kreuz. Mo Nr. 195, vom 24. August.
— Die St.-Fridolins-Kapelle in Kleinwangen. OT Nr. 290, vom 14. Dezember. – Mo Nr. 284, vom 7. Dezember.
— Die St.-Ulrich-Kapelle in Rohr. Mo Nr. 219, vom 21. September.
— Aus Winznaus Vergangenheit. 25 Jahre Darlehenskasse Winznau 1932–1957. 1957.
1958 Die alte Marienkirche in Balsthal. Die Ausstattung. Sonderdruck, 10–13. Derendingen 1959.
— 500 Jahre solothurnisches Niederamt. SZ Nr. 193, vom 22. August. – SA Nr. 194, vom 23. August. – Mo Nr. 194, vom 23. August. – Volk Nr. 201, vom 1. September. – Niederämter Anz. Nr. 34, vom 22. August. – JB 20 (1958), 121–126.
— Die St.-Anna-Kapelle bei den Wartburghöfen. OT Nr. 207, vom 8. September – SA Nr. 206, vom 6. September. – Mo Nr. 206, vom 6. September.
— Solothurnisches Niederamt. Zur Erinnerung an den 500. Jahrestag der Zugehörigkeit zu Solothurn. Von A'G' und Eduard Fischer. Hrg. v. Regierungsrat des Kantons Solothurn. Verlag Staatskanzlei des Kantons Solothurn. 1958.

1959 Le bijou dans le costume soleurois. Traduction d'He W.-R. Costumes et coutumes 32 (1959), 92-95.
— Vom heiligen Gallus. Leben, Wirken, Verehrung. Mo Nr. 117, v. 23. Mai.
— Die Gründung der Pfarrei Schönenwerd im Jahre 1859. (100 Jahre katholische Pfarrei Schönenwerd.) Mo Nr. 134, vom 13. Juni.
— Von St. Hilarius und St. Fridolin. SA Nr. 10, v. 14. Januar. – Mo Nr. 10, v. 14. Januar. – Jb 21 (1959), 149–151.
— Der Solothurner Trachtenschmuck. Kreuz und Dehli. Heimatleben 32 (1959), 58–62.
— Aus der Geschichte des Hauses «zur Krone» in Schönenwerd. Von A'G' u. Gottlieb Loertscher. OT Nr. 152, v. 4. Juli.
— Die St. Jakobskapelle in Höngen. Jb 21 (1959), 152–158.
1960 Die alte St. Gallus-Kirche zu Wangen. Aus der Geschichte der Schule und der Gemeinde Wangen b. Olten, Festschrift zur Einweihung des Schulhauses Hinterbüel, 33-36.

2. Vorträge

GVO = in der Görres-Vereinigung Olten
HV = im Historischen Verein Solothurn
MGO = in der Museumsgesellschaft Olten
SGV = in der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Sektion Basel
VV = im Volksverein Solothurn

1934 Solothurnische Buchdruckereigeschichte im Rahmen der Gesamtentwicklung (MGO). Besprechung: OT Nr. 67, vom 20. März.
1936 Kirchliche Kunst im Kanton Solothurn (GVO). Besprechung: SA und Mo Nr. 295, vom 18. Dezember.
1937 Kirchliche Kunst im Kanton Solothurn (MGO). Besprechung: Mo Nr. 269, vom 18. November. – OT Nr. 269, vom 19. November. – Volk Nr. 271, vom 22. Nov.
1939 Kirchliche Kunst im Kanton Solothurn (VV). Besprechung: SA Nr. 276, vom 27. November.
1940 Aus solothurnischen Jahrzeitbüchern (HV). Besprechung: SZ Nr. 65, vom 16. März. – SA Nr. 66, vom 18. März. – OT Nr. 69, vom 21. März.
1941 Religiöse Bräuche im Solothurnischen (SGV). Besprechung: Sonntagsblatt SZ Nr. 22, vom 1. Juni. – OT Nr. 21, vom 25. Januar.
— Das Oltner Jahrzeitenbuch von zirka 1480 (MGO). Besprechung: Mo Nr. 60, vom 12. März. – SZ Nr. 57, vom 8. März. – St. Urs G 1941, Nr. 14, vom 3. April.
— Einführung des Christentums in unserer näheren Heimat. (Vortrag in Aeschi.) Besprechung: SA Nr. 71, vom 25. März.
1943 St. Urs, Viktor und Verena in Geschichte, Kunst und Legende (GVO). Besprechung: Mo Nr. 291, vom 16. Dezember.
— Religiöses Brauchtum im Kanton Solothurn. (Vortrag in Solothurn.) Besprechung: SA Nr. 291, vom 15. Dezember.
1947 Das Zeichnungsalbum Heinrich Jennys mit Ansichten von zum Teil verschwundenen Bauten (MGO). Besprechung: OT Nr. 270, vom 20. November.
1949 Kapuziner- und Nominis-Jesu-Kloster in Solothurn (VV). Besprechung: SA Nr. 83, vom 8. April.
1954 Kirchenrestaurierungen im Kanton Solothurn. (Vortrag in Solothurn in der Vortragsreihe «Kunst und Kirche».) Besprechung: SA Nr. 270, vom 22. November.

Klemens Arnold